

Jahresbericht

der

Naturforschenden Gesellschaft zu Danzig

für 1903.

Erstattet von dem Direktor derselben, Professor **A. MOMBER**,
am 2. Januar 1904.

~~~~~

Meine Herren!

In jedem Jahre muß ich leider meinen Bericht mit den Verlusten beginnen, die der Tod in unseren Reihen hervorgebracht hat. Diesmal gedenken wir zunächst des Mannes, der zwar sein ganzes Mannesleben fern von uns verlebt, der aber mehr wie einer an der mütterlichen Scholle hing und sich bis zum letzten Atemzuge als der unsrige fühlte. Es starb am 15. März 1903 in Tiflis unser Ehrenmitglied Herr GUSTAV RADDE. Am 27. November 1831 war er in Tiegenhof als Sohn des Lehrers RADDE geboren, der kurze Zeit darauf nach Danzig an die hiesige Petrischule als Lehrer für die Elementarfächer berufen wurde. Seine Ausbildung fand er auf derselben Schule, auf der seine wissenschaftliche Begabung erst spät von dem Direktor STREHLKE nach der Abgabe eines deutschen Aufsatzes erkannt wurde. Außer STREHLKE war es vor allen Dingen MENGE, welcher sich des für die Naturwissenschaften begeisterten Knaben annahm und diesem eine feste Stütze war, bis er sich auf eigene Füße stellen konnte. Als ich RADDE vor etwa vier Jahren den Abdruck der STREHLKE'schen Briefe übersandte, schrieb er über seine Schulzeit und seine Lehrer folgendes: „Doch nun zu Ihrem Vortrage über STREHLKE. Er hat mich natürlich sehr interessiert und erfreut. Als dankbarem Schüler ist mir der Direktor nie aus dem Sinne gekommen, doch hat mir MENGE viel näher gestanden. Im 6. Bande des Werkes, in welchem unter anderem auch mein Lebensweg von mir erzählt wird, werde ich sehr ausführlich über mein Verhältnis zu MENGE sprechen. STREHLKE bin ich in zweifacher Hinsicht verpflichtet. Akustik und Optik spezieller, Physik im allgemeinen, dann aber auch namentlich unsere deutschen Klassiker und der deutsche Aufsatz wurzeln für mich in seiner Schule. In bezug auf den letzteren galt ich als bester Schüler und wenn ich jetzt, nachdem ich so viel druckte, bis auf

Nachlässigkeiten, einen leidlichen Stil schreibe, so ist das mit STREHLKE's Verdienst. Ich hörte ihn gern und war in seinen Stunden ganz Ohr. Auch vergesse ich nie die Lektionen, in denen er mit uns die „Ansichten der Natur“ las. Es ist mir das ins Blut gegangen, und schon in meinen ersten Arbeiten über Sibirien (Berichte über die Expedition) hat kein geringerer als MURCHISON darüber Erwähnung gemacht. Ich bin sehr glücklich, wenn auch mir eine Spur jener Ideen in die Seele drang, wenn auch nur ein Tropfen jenes Blutes mir eingepflegt wurde. MENGE stand mir im Wesen sowohl, als namentlich in den Gegenständen seiner Lehre natürlich viel näher. Den Menschen MENGE habe ich mit jedem Tage mehr lieb gewonnen und lebe auch jetzt, da er doch lange schon ausruht, im intimsten Verkehr mit ihm. Diese feine, bescheidene Natur mit dem vielseitigen, durchgeistigten Wissen und dem fast kindlichen, reinen Wesen und unbegrenzten Wohlwollen, hat mich in der Zeit schwerer Bedrängnis — damals als meine Seele zu erwachen begann und ich mich über die Enge des Alltagslebens erheben wollte — gepflegt und gestärkt. Es rauschen immer noch in meinem Gedächtnisse die Kiefernwälder von Heubude, und es braust jenseits der Düne die Brandung der Ostsee auf flachem Strande aus — er steht getreulich an meiner Seite und er ist immer bei mir geblieben. Es handelt sich für meinen Lebenslauf durchaus nicht allein um das positive Wissen; es handelt sich vielmehr um die Tätigkeit des Sehens, der Auffassung, der Idee und Begeisterung. Alles das verdanke ich ihm, nicht allein von der Schulbank, sondern von den Gängen in der Natur unter seiner Leitung bei verhältnismäßig karger Unterhaltung, dafür aber treffender und trefflicher Beobachtung. Für heute genug. Bleibe ich am Leben und beende ich mein Werk, so werden Sie im 6. Bande viel mehr finden, immer in großer Verehrung und herzlichster Hingebung vom dankbaren Schüler geschrieben, dem kein besseres Los beschieden sein konnte „als ein Schüler MENGE's und STREHLKE's zu sein“.

Meine Herren! Es kann heute nicht meine Aufgabe sein, eine genaue Lebensbeschreibung und eine Übersicht über die wissenschaftlichen Arbeiten des Entschlafenen zu geben; dazu fehlen mir in erster Linie die nötigen Fachkenntnisse. Eine kurze Aufzählung seiner Reisen und seiner wissenschaftlichen Arbeiten, die vor wenigen Jahren von ihm selbst entworfen ist, lege ich Ihnen hier zur Durchsicht vor. Heute haben wir es in erster Linie mit unserem Landsmann und dem vieljährigen Mitgliede unserer Gesellschaft zu tun. Zu seiner ersten Reise nach der Krimm im Winter 1852 unterstützte ihn sein Lehrer MENGE und die Naturforschende Gesellschaft; die ersten Reiseberichte, die in unserem Archiv aufbewahrt sind, haben wir im vorigen Jahre in unseren Schriften veröffentlicht. Noch während seiner Amurreise ernannte unsere Gesellschaft ihn 1859 zu ihrem Korrespondierenden Mitgliede. Seit seiner Rückkehr von dieser Reise, die ihn fast fünf Jahre in Anspruch nahm und seit seiner Übersiedlung nach Tiflis, das ihm eine zweite Heimat werden sollte, ist er oft zum Besuche seiner Vaterstadt zu uns gekommen

und stets hat er unserer Naturforschenden Gesellschaft einen Abend gewidmet. Im Jahre 1893 bei ihrem 150jährigen Stiftungsfest ernannte die Gesellschaft ihn zu ihrem Ehrenmitgliede; seitdem hatten wir noch einmal, und zwar im Jahre 1899, die Freude, RADDE bei uns zu sehen. Die meisten der hier Anwesenden denken sicher noch mit besonderer Freude der schönen Tage, in denen er in Begleitung seiner treuen Lebensgefährtin bei uns weilte, an seinen köstlichen Vortrag in Zoppot, an seine humorvolle Tischrede ebendasselbst; und die näheren Freunde an die prachtvollen Stunden, die sie in kleinerem Kreise mit dem verehrten Ehepaar erleben durften. In solchen Stunden, wenn sich ihm die Erinnerung an gewaltige Naturszenen auftat, genügte ihm nicht mehr die Prosa des täglichen Lebens; dann floß die Rede in den schönsten Versen von seinem Munde. Die letzten Jahre seines Lebens waren durch sein körperliches Leiden recht getrübt; doch bricht bei ihm die alte Lebenskraft immer wieder hervor. Auf die Gratulation zu seinem 70. Geburtstage schreibt er: „Ich kann nur sagen, daß ich, ferne von irgend welcher Selbstüberhebung mich an den Erfolgen meines langen und strebsamen Lebens in aller Bescheidenheit, aber mit Recht, freue. Auch sind Geist und Körper trotz der Jahre noch frisch — ersterer vollkommen, letzterer lokal defekt; der Zellenstaat im Pedal läßt viel zu wünschen übrig, indessen wird er seinen Herrn wohl noch einige Jahre geduldig tragen. — Jetzt geht es bergab. Ob die sinkende Sonne den Horizont mir rosig malen wird? Ob Nirwanas Ruhe mich bald umschließt? Wer kann das wissen? Aber so lange das Herz schlägt, will ich treu und dankbar sein und gerne zurückdenken an die Jugendzeit und meine ehrwürdige Vaterstadt. Ich zeichne den Herren der Gesellschaft fein brüderlich G. RADDE, ein alter Pomuchel.“ Jetzt müssen wir auf sein lebendiges Wort, auf seine liebenswürdigen geistreichen Briefe verzichten; aber sein Ich wird in seinen Schöpfungen, seinem Kaukasischen Museum und den Resultaten seiner Forschungsreisen für lange Zeiten fortleben; und auf seinen Schultern werden andere Forscher in seinem Sinne, wenn auch nicht in seinen Formen, weiter arbeiten. Wir wollen hoffen — genaue Kunde habe ich nicht erhalten —, daß die noch nicht erschienenen Bände seines Museum Caucasicum so weit von ihm vorbereitet sind, daß ihrer Veröffentlichung nichts im Wege steht, daß vor allen Dingen der sechste Band mit seiner Selbstbiographie recht bald wird erscheinen können.

Kurze Zeit vor RADDE am 19. Januar starb ein zweites hoch verdientes Mitglied unserer Gesellschaft in seinem siebzigsten Lebensjahre, Herr Professor Dr. HERMANN LAMPE. Schon drei seiner Ahnen finden wir unter unsern Mitgliedern, seinen Urgroßvater den polnischen und sächsischen Hof- und Kommerzienrat JOHANN LAMPE, der gleich nach der Gründung der Gesellschaft 1744 als freies Mitglied aufgenommen wurde, dessen Sohn den Gerichtsherrn HEINRICH LAMPE 1772 und den Dr. med. und Protophysikus PHILIPP LAMPE 1778, der 1792 seine Praxis aufgab, um 1796 eine Professur für Mathematik und Physik an dem damaligen akademischen Gymnasium zu übernehmen, und der 1818

zum Ehrenmitgliede unserer Gesellschaft ernannt wurde. Von ihm sind in den Wintern 1801—3 die vielgenannten Vorträge über die moderne Chemie LAVOISIER's gehalten nach der Antiphlogiston-Theorie, wie man sie damals bezeichnete. Unser in diesem Jahr verstorbenes Mitglied ist am 22. Mai 1833 hier geboren, machte hier 1853 sein Abiturientenexamen und studierte dann in Königsberg Mathematik und Physik unter NEUMANN und RICHELLOT bis zu seinem Staatsexamen 1859. Seine wissenschaftlichen Arbeiten<sup>1)</sup> beziehen sich auf das Problem der inneren Reibung von Flüssigkeiten; und er hatte das besondere Glück an der neuen Wasserleitung unserer Stadt die von ihm gefundenen Gesetze zu prüfen und mit ihrer Hilfe neue Meßmethoden von Druck und Geschwindigkeit des Wassers bei seiner Bewegung in Wasserleitungsröhren zu finden, die auch für praktische Zwecke von besonderer Bedeutung sind. Im Jahre 1859 trat er in die Naturforschende Gesellschaft ein und gehörte in den sechziger Jahren zu den getreuen Mitarbeitern unseres Professor Dr. BAIL bei der Neueinrichtung der Gesellschaft. 1876 gründete er die physikalische Sektion und von 1878 bis 1898 war er als Inspektor des physikalischen Kabinets Mitglied des Vorstandes, und recht oft, namentlich bei der neuen Einrichtung der Sternwarte, hat die Gesellschaft seine schätzenswerte Arbeitskraft in Anspruch genommen. In seiner Stellung als Lehrer der Mathematik und Physik war er 40 Jahre tätig. Als er 1899 in den Ruhestand trat und nach Zoppot übersiedelte, legte er auch sein Amt als Vorstandsmitglied nieder; nur wenige Jahre hat er sich der wohlverdienten Ruhe erfreuen können; ohne längeres Krankenlager ist er aus diesem Leben geschieden.

Von unseren Korrespondierenden Mitgliedern starben im Laufe des Jahres Herr Fabrikdirigent Dr. HORN in Leopoldshall und Herr Professor Dr. THORELL in Helsingborg, von denen der erstere seit 1868, der zweite seit 1875 unserer Gesellschaft angehörte.

Außerdem starben im letzten Jahre von unseren einheimischen Mitgliedern Herr Generalarzt a. D. BORETIUS, ein selten in unseren Sitzungen und in

1) 1. Über die Bewegung einer in sich schwingenden Scheibe in einer reibenden Flüssigkeit. (Theorie und Experimente.) Von der philosophischen Fakultät zu Königsberg gekrönte Preisschrift. 2. Bestimmung des Reibungskoeffizienten einiger Flüssigkeiten aus den Beobachtungen an einer in ihnen rotierenden schwingenden zylindrischen Scheibe. (Auf diese Arbeit verlieh ihm die Universität Jena am 27. August 1861 die philosophische Doktorwürde.) 3. Über die Bewegung einer Kugel, welche in einer reibenden Flüssigkeit um einen senkrechten Durchmesser als feststehende Axe rotierend schwingt. Ein Beitrag zur Theorie der inneren Reibung der Flüssigkeiten. Danzig 1866. Programm des Städtischen Gymnasiums. 4. Lehre von den Dezimalbrüchen. 2. Auflage 1875. Danzig, Kafemann. 5. Allgemeine Bemerkungen über die Bewegung des Wassers in Röhren nebst Messungen von Druck und Geschwindigkeit in der ca. 45 000 Fuß langen neuen Danziger Wasserleitung. Schriften der Naturforschenden Gesellschaft in Danzig, N. F. Bd. 3, H. 1, 1872; und im „Civilingenieur“, Jahrgang 19. 6. LAMPE und FAHLE, Physik des täglichen Lebens. Leipzig, Quandt und Hempel 1874.

unserem Lehrzimmer fehlendes Mitglied, Herr Fabrikbesitzer GUSTAV DAVID-SOHN, Herr Sanitätsrat Dr. GLASER, Herr Dr. med. GOLDSCHMIDT, Herr Kommerzienrat MIX und Herr Konsul OTTO; von unseren auswärtigen Mitgliedern die Herren Kommerzienrat BÖHM-Zoppot und Landschaftsdirektor PLEHN-Krastuden.

Das Andenken aller dieser Entschlafenen wollen wir nach alter Sitte durch Erheben von unseren Plätzen ehren. (Geschieht.)

Ich wende mich jetzt zur Tätigkeit der Gesellschaft im verflossenen Jahre. Der Bestand unserer Mitglieder ist nahezu derselbe geblieben. Die Gesellschaft zählt jetzt

|                                 |            |             |
|---------------------------------|------------|-------------|
| 8 Ehrenmitglieder . . . . .     | gegen      | 7 Ende 1902 |
| 48 Korrespondierende Mitglieder | „          | 50 „ „      |
| 258 Ordentliche Mitglieder      | ebenso wie | 258 „ „     |
| 85 Auswärtige Mitglieder . . .  | gegen      | 90 „ „      |

Von den 7 Ehrenmitgliedern, die wir am Anfange des Jahres hatten, ist GUSTAV RADDE gestorben; neu ernannt sind im Laufe des Jahres Herr Dr. SVEN VON HEDIN-Stockholm und Herr Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Freiherr VON RICHTHOFEN-Berlin. Den ersteren hatten wir die Freude nach seiner neuen großen Reise durch Ost-Turkestan und Tibet am 2. März bei uns zu sehen, wo er in dem bis auf den letzten Platz gefüllten Schützenhaussaale von seinen Erlebnissen, von seinen Gefahren und seinen Resultaten in seiner einfachen aber besonders fesselnden Weise erzählte. Die Reihe unserer Ehrenmitglieder eröffnet 1776 REINHOLD FORSTER, der Genosse COOK's auf seiner Weltumseglung; sie schließt jetzt SVEN VON HEDIN und sein Lehrer wie auch sein Nachbar auf seinen Forschungsreisen, der ebenso durch seine chinesischen Reisen wie durch seine geographische Lehrtätigkeit berühmte Freiherr VON RICHTHOFEN. Ihn an seinem 70. Geburtstage am 5. Mai zu ihrem Ehrenmitgliede ernennen zu dürfen, rechnet sich unsere Naturforschende Gesellschaft zur besonderen Ehre an. An demselben Tage feierte ein älteres Ehrenmitglied unserer Gesellschaft, Herr Professor Dr. BAIL, ebenfalls seinen 70. Geburtstag, an welchem unter den vielen Glückwünschenden, seinen Schülern, den früheren Kollegen, den auf demselben Gebiete wissenschaftlich Arbeitenden, den Vertretern der städtischen Behörden, den verschiedenen Vereinen, auch die Naturforschende Gesellschaft nicht fehlte, die ihm durch Herrn Dr. LAKOWITZ, an Stelle ihres durch eine Badereise verhinderten Direktors, mit einer Blumen-spende ihre Glückwünsche überbrachte. Der Abend dieses Tages vereinigte alle Freunde des Gefeierten, Damen und Herren, im großen Saale des Schützenhauses zu einem Festessen, bei dem der Senior unserer Gesellschaft, Herr Geheimer Sanitätsrat Dr. SEMON den ersten Toast auf den Jubilar ausbrachte. Mögen diesem 70. Geburtstage noch viele folgen, die ihn in derselben körperlichen und geistigen Frische finden, deren er sich jetzt erfreut.

Auch unsere Gesellschaft hat Herrn ERICH VON DRYGALSKI, nachdem die von ihm geleitete deutsche Südpolar-Expedition den heimischen Hafen wieder

erreicht, durch einen Brief ihres Direktors freundlichst begrüßt; nach dem Dank, den wir telegraphisch erhielten, werden wir voraussichtlich noch in diesem Winter von unserm verehrten Korrespondierenden Mitgliede Näheres über die wissenschaftlichen Erfolge der großartig angelegten Expedition zu hören bekommen.

Ihren äußeren Halt findet unsere Gesellschaft in den Ordentlichen Sitzungen, von denen, nach dem genaueren uns vorgelegten Berichte unseres Herrn Sekretärs, 10 im letzten Jahre stattgefunden haben. In ihnen haben von auswärtigen Gelehrten die Herren Professor Dr. JENTZSCH-Berlin, Professor Dr. POMPECKI-München und Professor Dr. MIETHE-Charlottenburg gesprochen. Vor einem größeren Hörerkreise von Damen und Herren haben außerdem gesprochen am 2. Februar Herr Professor Dr. SCHELLWIEN-Königsberg über Katastrophen in der Erdgeschichte, am 2. März Herr Dr. SVEN VON HEDIN-Stockholm über seine dreijährige Reise durch Ost-Turkestan und Tibet, am 6. November Herr BORCHGREVINK-Christiania über seine Südpolarexpedition und am 2. Dezember Herr Dr. GEORG WEGENER-Berlin über seine Reise durch Martinique und seine Besteigung des Mont Pelé. Durch den Anklang, den diese Vorträge in den Kreisen unserer Gesellschaft und in weiteren gebildeten Kreisen gefunden haben, ermuntert, werden wir dieselben, die wir in erster Linie der unermüdlichen Tätigkeit des Herrn Dr. LAKOWITZ zu danken haben, in der gleichen Weise weiter fortzusetzen versuchen; ich möchte aber hier einer irrigen Auffassung begegnen, als ob unsere Gesellschaft diesen Vorträgen eine wesentliche Einnahme verdanke. Nur bei solchem Andränge, wie wir ihn bei HEDIN's Vorträgen zweimal gehabt haben, sind die Einnahmen wesentlich größer als die meistens unterschätzten Ausgaben gewesen.

Unsere Bibliothek macht immer größere Aufwendungen notwendig; trotzdem können wir es uns nicht verhehlen, daß wir mit unseren Mitteln durchaus nicht imstande sind, eine Büchersammlung herzustellen, wie sie auf naturwissenschaftlichem Gebiete wohl in der Hauptstadt einer Provinz verlangt werden könnte. In diesem Jahre sind zum ersten Male 250 Mark nur für Anschaffung neuerer Werke verausgabt worden. Wertvolle Geschenke an Druckschriften seitens der Autoren sind im Jahre 1903 eingesandt von den Herren: Professor Dr. H. COHN-Breslau, Professor Dr. CREDNER-Greifswald, Geheimer Hofrat Professor Dr. HAECKEL-Jena, Dr. JACOBI-Berlin, Professor Dr. JENTZSCH-Berlin, Professor Dr. KLUNZINGER-Stuttgart, Dr. PINCUS hier, Geheimer Regierungsrat Professor Dr. REINCKE-Kiel, Geheimer Rat Dr. RADDE-Tiflis (†), Professor SCHEEFFER-Braunschweig, Oberlehrer Dr. SONNTAG hier, Dr. SPEISER-Bischofsburg, Dr. STRAND-Christiania.

Außerdem sind Geschenke an Büchern gemacht worden von Herrn Geheimrat DAMME, von Herrn Professor MOMBER, von unserem Korrespondierenden Mitglied Herrn E. REINCKE (Verlagsbuchhandlung WILHELM ENGELMANN) in Leipzig, von dem Bibliographischen Institut Leipzig, von der Universität Königsberg (eine Dissertation), vom Kgl. Ministerium für Land-

wirtschaft, Domänen und Forsten, von der Kgl. Preußischen Geologischen Landesanstalt und Bergakademie in Berlin und vom Allgemeinen Gewerbeverein zu Danzig. Der in meinem vorjährigen Bericht in Aussicht gestellte Katalog, der zunächst die Teile „Mathematik, Astronomie und Meteorologie“ enthalten soll, wird in kurzem erscheinen. Für seine Weiterführung ist in den Etat 1904 ebenfalls die nötige Summe gesetzt worden.

Im wesentlichen wird unsere Bibliothek, wie Ihnen bekannt, durch unseren großen Tauschverkehr vergrößert, in dem wir mit 263 Akademien, Gesellschaften und Vereinen stehen. In diesen Tauschverkehr sind 1903 neu eingetreten:

1. Naturwissenschaftliche Gesellschaft „Isis“ in Meißen.
2. Physikalische Gesellschaft in Zürich.
3. Universität in Rennes.

Eine derjenigen Gesellschaften, mit denen wir schon sehr lange in Verbindung stehen, mit der wir außer durch den Tauschverkehr der Schriften durch viele persönliche Beziehungen verknüpft sind, die Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur feierte am 18. Dezember ihr 100-jähriges Bestehen. Bei dieser Feier glaubte der Vorstand der Naturforschenden Gesellschaft sich nicht auf einen schriftlichen Glückwunsch beschränken zu dürfen, sondern er hielt es für seine Pflicht, sich persönlich vertreten zu lassen. Auf seine Bitte entschloß sich unser Sekretär für Auswärtige Angelegenheiten, Herr Professor Dr. CONWENTZ, eine Glückwunschadresse persönlich zu überreichen. Die Feier ist in überaus würdiger Weise verlaufen; daß unsere Gesellschaft sich hat persönlich vertreten lassen, ist dort besonders anerkannt worden. Wie Ihnen aus den Zeitungen bekannt ist, hat Se. Majestät der Kaiser und König der Schlesischen Gesellschaft 30 000 M. und die Stadt Breslau Grund und Boden für den Bau eines Gesellschaftshauses als Festgeschenk übergeben. Einen genaueren Bericht über die Feier, der mir von Herrn Professor Dr. CONWENTZ zugegangen, lege ich hier für das Lesezimmer auf einige Tage zur Einsicht hin.

Sein 75jähriges Bestehen feierte am 28. November der hiesige Allgemeine Gewerbe-Verein. In seinem Glückwunschsreiben konnte Ihr Vertreter bei dieser Feier hervorheben, daß die Gründer des Allgemeinen Gewerbe-Vereins fast ausschließlich Mitglieder der Naturforschenden Gesellschaft gewesen sind, unter ihnen der leider so früh verstorbene damalige Leiter der Petrischule, Herr Direktor NAGEL.

Das in diesem Jahre fällige Heft unserer Gesellschaftsschriften, das leider bis zum Schluß des Jahres nicht hat fertiggestellt werden können, enthält außer den sehr umfangreichen Berichten und Abhandlungen des Westpreußischen Botanisch-Zoologischen Vereins eine Reihe von Abhandlungen der Herren PINCUS, REINICKE-Hamburg, SÜRING-Berlin und HILDEBRAND-Greifswald. Da auch das nächste Heft unserer Schriften durch die Herausgabe einer umfang-

reichen Arbeit des Herrn Oberlandesgerichtssekretärs SCHOLZ-Marienwerder, eines genauen Kenners der westpreußischen Flora, mehr als die üblichen Geldmittel beanspruchen dürfte, haben wir mit besonderem Dank in diesem Jahre die Mitteilung empfangen, daß der Gesellschaft aus dem Nachlasse unseres verstorbenen Ehrenmitgliedes und vieljährigen Vizedirektors, des Geheimrats ABEGG, eine Summe von 600 M. zugefallen ist, die voraussichtlich ausreichend sein dürfte, den Mehrbedarf für unser nächstes Jahreshft zu decken.

Seit Eröffnung des Westpreußischen Provinzial-Museums werden naturhistorische Funde und Sammlungen meistens direkt dem Museum zugeführt. In diesem Jahre hat unsere Gesellschaft wieder einmal eine solche Zusendung erhalten, von Herrn F. DE CUVRY-Schöneck Wpr. eine Sammlung Afrikanischer Schmetterlinge, die dem Provinzial-Museum übergeben ist.

In meinem vorjährigen Berichte teilte ich mit, daß unser Astronom Herr Dr. KAYSER unter Beihilfe des Mechanikers der Gesellschaft Herrn KRAUSE an die photographischen Aufnahmen für die exakte Bestimmung der Schwankungen der Erdachse und auch schon an die Ausmessungen der Aufnahmen herangegangen sei. Diese Arbeiten gingen, da Herr Dr. KAYSER die Folgen seines Beinbruches endlich möglichst überwunden, recht gut vonstatten, als ihn ein neuer Unfall traf. Im August d. J. wurde er von einem Schlaganfall getroffen, von dessen Folgen er noch nicht hergestellt ist. Deshalb ist die Arbeit, die im besten Gange war, noch nicht abgeschlossen; und wenn wir auch die Zusage des Herrn Professor BÜTTNER haben, daß er die eigentliche Redaktion der Untersuchungen übernehmen wolle, so dürfte doch noch längere Zeit bis zur Herausgabe vergehen, da Herr Dr. KAYSER auch in den nächsten Monaten schwerlich eine geistige Anstrengung wird wagen können. Gerade unter diesen Umständen ist es für uns von besonderer Wichtigkeit, daß wir unserem Mechaniker Herrn KRAUSE die Instandsetzung und Ergänzung unserer zum Teil recht kostbaren Instrumente vertrauensvoll überlassen können. Auch wenn wir sonst für ihn keine Beschäftigung hätten, würde seine Zeit hierdurch vollständig in Anspruch genommen werden können. Bis zu dem Unfalle des Herrn Dr. KAYSER hat er nach Angabe desselben die Ausmessungen der vorhin erwähnten photographischen Aufnahmen, die ein sicheres Auge und eine sichere Hand erfordern, ausgeführt. Nebenbei aber hat er das im Jahre 1902 von der Gesellschaft bewilligte Uhrwerk für die Drehung unseres großen STEINHEIL'schen Äquatorials mit dem Fernrohr in ganz besonders geschickter Weise in Verbindung gesetzt und ein Werk hergestellt, das die Anerkennung aller Sachverständiger in hohem Maße erworben hat. Sobald die Bauten auf unserem Beobachtungsturm beendet sein werden, wird das vervollkommnete Instrument wieder aufgestellt werden und hoffentlich recht vielen wertvollen Untersuchungen seine Dienste leisten. Ferner hat Herr KRAUSE, da unser Projektionsapparat immer mehr in Anspruch genommen wird, für ihn eine solche Verpackung konstruiert, daß er auch bei weiteren Transporten gegen

Beschädigungen ziemlich gesichert ist. Seine jetzt etwa noch freie Arbeitszeit will aber der Inspektor unserer physikalischen Sammlungen Herr Professor EVERS in Anspruch nehmen. In dem nächsten Etat ist eine kleine Summe für das physikalische Kabinett ausgesetzt, die in Verbindung mit einem bestehenden kleinen Fonds dazu dienen soll, Demonstrations- und Meß-Apparate für physikalische Untersuchungen herzustellen, die Herr EVERS in der nächsten Zeit ausführen will. Wir hoffen, daß wir, unterstützt durch die Arbeitskraft des Herrn KRAUSE, auch bei bescheidenen Geldmitteln doch Erspreißliches werden erreichen können; natürlich sind wir aber weit entfernt von der Annahme, daß unsere Gesellschaft etwa ein selbständiges physikalisches Kabinett sich verschaffen könne.

Unsere HUMBOLDT-Stiftung, die ebenfalls durch eine Schenkung des Herrn ABEGG einen Zuwachs von 300 M. erhalten hat, konnte in diesem Jahre wieder vier Stipendien verteilen, und zwar an die Herren prakt. Arzt GEORG ARNDT in Vandsburg, stud. rer. nat. WILLY GÜNTHER in Danzig, cand. astron. MAX JACOBI in München und stud. chem. FRANZ STEIMMIG in Danzig.

Für alle Aufgaben, die unserer Gesellschaft gestellt sind, hat sie sich der Unterstützung hoher und höchster Behörden zu erfreuen. Seit etwa 25 Jahren erhält sie jährlich eine bedeutende Unterstützung der Provinz Westpreußen und seit bald 10 Jahren eine Beihilfe des Herrn Ministers, für die Arbeiten auf unserer Sternwarte, und eine weitere Unterstützung der Provinzial-Kommission zur Verwaltung der Westpreußischen Provinzial-Museen, die zunächst für die Wolkenhöhenmessungen ausgesetzt war. Für alle diese Unterstützungen sage ich an dieser Stelle den Vertretern dieser Behörden, dem Herrn Minister, dem Herrn Ober-Präsidenten und dem Herrn Landeshauptmann im Namen der Gesellschaft verbindlichen Dank.

Ebenso drücke ich heute nochmals der verehrten Direktion des Danziger Sparkassen-Aktien-Vereins den besten Dank aus für die große Unterstützung, die sie uns vor vier Jahren für die Herstellung des Nordgiebels unseres Gesellschaftsgebäudes und des Turmes hat zugehen lassen. In diesem Jahre sind die Hauptarbeiten für die Erneuerung des Giebels beendet; leider gestattet es das für die Arbeiten am Turme noch stehen gebliebene Gerüst noch nicht, daß Sie, meine Herren, sich von der architektonischen Schönheit unseres erneuerten Nordgiebels überzeugen können, der unter den Renaissancebauten unserer Stadt eine hervorragende Stelle einnimmt. Im nächsten Frühjahr hoffen wir mit der Entfernung des unschönen Holzbalkons an der Drehkuppel und mit seinem Ersatz durch einen würdigeren Ausbau diese Erneuerungsarbeiten vorläufig zum Abschluß zu bringen. Wenn hierdurch die Festigkeit unseres Gebäudes und sein schönes Außengewand wiederhergestellt ist, so läßt sein Inneres recht viel zu wünschen übrig. Ich will gar nicht von der unzureichenden Größe unseres Sitzungszimmers sprechen, das gleichzeitig das Lesezimmer der Gesellschaft und des Ärztevereins und das einzige Arbeits-

zimmer vorstellen muß; heute denke ich in erster Linie an unsere Treppen, die im Falle eines Feuers unserer Bibliothek höchst verderblich sein könnten. Es ist deshalb schon seit längerer Zeit von uns der Ankauf der benachbarten Häuser geplant worden; doch hat dieser wegen der im Vergleich zu unseren geringen Geldmitteln hohen Forderungen der Besitzer vorläufig unterbleiben müssen. Sollten wir in den Besitz größerer Mittel gelangen, so dürfte es unsere nächste Aufgabe sein, unsere Bibliothek besser zu sichern und unsere knappen Räume zu vermehren.

In der letzten Sitzung des verflossenen Jahres ist der Etat für 1904 in Höhe von 12 065 M. festgestellt und der Vorstand neugewählt. Bei dieser Neuwahl haben wir auf den Wunsch unseres Seniors, Herrn Geheimen Sanitätsrat Dr. SEMON, von seiner Wiederwahl Abstand nehmen müssen und an seine Stelle haben wir Herrn Dr. med. ADOLF WALLENBERG gewählt, den ich im Namen des Vorstandes herzlich begrüße. Sein hohes Lebensalter und die mit ihm verbundenen Gebrechen nötigen Herrn SEMON leider von seinem fast ein halbes Jahrhundert verwalteten Amte zurückzutreten. Am 1. März 1853 ist Herr Geheimrat SEMON als Mitglied unserer Gesellschaft beigetreten, und seit dem Jahre 1858 hat er das wichtige Amt eines Sekretärs für innere Angelegenheiten bekleidet. In dieser Zeit hat er ein gutes Stück Geschichte unserer Gesellschaft mit erlebt. Bei seinem Eintritt umfaßte sie nur einen kleinen Kreis von Gelehrten, aus dem dann in den sechziger Jahren der weitere Rahmen geschaffen wurde, bei welcher Umwandlung der damalige Sekretär kräftig mitwirkte. Es folgte dann die Zeit, in der die Gesellschaft dazu berufen war, in erster Linie an den hygienischen Verbesserungen unserer Stadt unter WINTER mit Hand anzulegen; und daß damals SEMON eine seiner zuverlässigsten Stützen gewesen ist, ist Ihnen Allen wohl bekannt. Die von Herrn Geheimrat SEMON durchlebten Jubeltage seines Lebens sind stets auch Jubeltage unserer Gesellschaft gewesen, sein siebenzigster Geburtstag, sein 50jähriges Doktorjubiläum, zu welchem die Gesellschaft ihn zu ihrem Ehrenmitgliede ernannte, sein achtzigster Geburtstag. Von heute an sollen wir nun darauf verzichten, unsern SEMON an dieser Stelle zu sehen; wir müssen uns damit begnügen, ihm zu danken, wie wir es so oft getan haben, für alles, was er für die Gesellschaft in den vielen Jahrzehnten seiner Tätigkeit geleistet hat. Für den Vorstand war er von besonderem Werte, da er gewissermaßen die Naturforschende Gesellschaft in den letzten 50 Jahren in sich verkörperte. Sein nie fehlendes Gedächtnis konnte uns von Beschlüssen und Ereignissen unserer Gesellschaft in diesen Jahren stets genaue Kunde geben. An diesen unsern Dank knüpfen wir den Wunsch, daß seine letzten Lebensjahre recht ungetrübt dahingehen mögen, daß sein klarer Geist ihm erhalten bleibe und der Körper ihm nicht noch größere Beschwerden auferlegen möge.

Wenn unsere Gesellschaft stets über Männer verfügen kann, welche, wie unser bisheriger Sekretär, so treu an ihr hängen, dann dürfen wir nicht

verzagen, sondern hoffen, daß sie sich immer reicher entwickeln werde, der Wissenschaft zu Frommen, unseren Vorfahren und unserer Stadt und Provinz zu Ehren!

Mit dem Wunsche, daß auch das neue Jahr wieder einen Fortschritt in unserer Gesellschaft bringen möge, und daß die Wünsche, welche wir für sie bei Eröffnung der Danziger Technischen Hochschule hegen, in Erfüllung gehen mögen, schließe ich meinen Jahresbericht.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Schriften der Naturforschenden Gesellschaft Danzig](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [NF\\_11\\_1-2](#)

Autor(en)/Author(s): Momber Albert

Artikel/Article: [Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft zu Danzig für 1903. XLIII-LIII](#)